

Neue Perspektiven in der Geschichtswissenschaft, wie *entangled history* und transnationale Geschichte, führen zu neuen Fragestellungen und Perspektiven auf vergangene Ereignisse. Den spanischen Bürgerkrieg als transnationalen Kommunikationsraum zu betrachten, führt zu der Frage nach den entstehenden Netzwerken, im Zuge der Beteiligung von, unter anderen, sowjetischen Akteuren. Welche ideologischen und politischen Vorstellungen wurden ausgetauscht und wie versuchten die involvierten Akteure, sich gegenseitig zu beeinflussen? Dabei möchte ich weniger eine Makrogeschichte schreiben, die sich auf die Rolle Stalins bei der Unterstützung für die spanischen Republikaner konzentriert, als eine Mikrogeschichte, die die Akteure vor Ort in den Fokus nimmt.

Zahlreiche Publikationen sind zum Spanischen Bürgerkrieg und auch zur Rolle der Sowjetunion in diesem erschienen (s. beispielsweise von Paul Preston und Frank Schauff). Hierbei wurden aber andere Perspektiven und Fragestellungen, als die meinen gewählt. Der Ansatz, den spanischen Bürgerkrieg als transnationalen Kommunikationsraum zu betrachten, findet sich hingegen in den Aufsätzen von René Lugschitz und Sören Brinkmann wieder. Allerdings wählten diese für ihre Untersuchung nicht die ideologischen und politischen Vorstellungen sowjetischer Akteure, sondern andere Netzwerke und Konzeptionen aus.

Die Methoden der *oral history*, sowie die Analyse von Berichten von Zeitzeugen und Tagebüchern (beispielsweise von Georgi Dimitrov und Michail Kolzow), sind bei der Untersuchung hilfreich. Daraus ergibt sich ein Teil meiner verwendeten Quellen. Der zweite Teil meiner Quellen besteht aus zeitgenössischen Dokumenten, wie dem Briefverkehr zwischen Leo Trotzki und Andreu Nin, spanischen Zeitungen und Dokumenten der Kommunistischen Internationalen. Mittels einer historischen Diskursanalyse soll dieser Bestand an Quellen strukturiert und in Hinblick auf meine oben genannten Fragestellungen untersucht werden.